

Igel und Igelschutz

Suchbegriffe

Igel, Naturgarten, Igelschutz, Überwinterung, Fütterung, Igelhäuschen, Schneckenkorn

Allgemeine Info

Igel gehören zu den häufiger beobachteten Gästen in Hausgärten und Parkanlagen. Da Igel sehr bekannt und wegen ihrer Erscheinung sehr beliebt sind, wollen viele Menschen den Tieren gerne helfen, vor allem mit Fütterungen und Überwinterung im Haus. Doch Igelpflege im Haus ist nur in ganz wenigen Ausnahmefällen erforderlich und gesetzlich erlaubt: Igel sind durch das Bundesnaturschutzgesetz § 39 Abs. 1 ganzjährig geschützt. Das Hauptaugenmerk beim Igelschutz muss auf dem Lebensraum und den Lebensbedingungen des Igels liegen, denn Igel sind Wildtiere und keine Haustiere!

Besonders Wissenswertes

Der **Braunbrust-Igel** (*Erinaceus europaeus*) zählt mit Maulwürfen und Spitzmäusen zur Ordnung der Insektenfresser und ist in Mitteleuropa weit verbreitet. Wie viele andere Arten zieht es auch Igel aus der ausgeräumten Landschaft zunehmend in menschliche Siedlungen. Hier finden sie Lebensraum, Nahrung und Unterschlupf.

Igel sind **dämmerungs- und nachtaktiv** und haben ein breites **Nahrungsspektrum**: Sie fressen Laufkäfer, Larven von Nachschmetterlingen und sonstige Insekten, Regenwürmer, Ohrwürmer, Schnecken, Hundert- und Tausendfüßer sowie Spinnen.

Igel sind also keine Vegetarier, sie fressen im Garten kein Obst und kein Gemüse.

Die **Hauptfortpflanzungszeit** liegt zwischen Juni und August. Nach etwa 35 Tagen Tragzeit kommen einmal jährlich vier bis fünf Jungigel zur Welt. **Jungigel** sind bei der Geburt 12 bis 25 Gramm schwer, ca. sechs Zentimeter lang und tragen etwa 100 weiße Stacheln, die in die aufgequollene Rückenhaut eingebettet sind. Augen und Ohren beginnen sich erst nach 14 Tagen zu öffnen. Die Igeljunge werden ca. 42 Tage gesäugt. Kurz danach sind sie selbständig und bei der Futtersuche auf sich selbst angewiesen. In diesem Lebensabschnitt beträgt ihr Gewicht etwa 300 Gramm. (Erwachsene Igel haben hingegen 6000 bis 8000 Stacheln und wiegen zwischen 800 und 1500 Gramm.)

Igel halten **Winterschlaf**. Dazu suchen sie meistens im November bei anhaltenden Bodentemperaturen um 0° C ein Winterquartier, z.B. Laub- und Reisighaufen, auf. Entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit sind Igel im beginnenden Herbst auch tagsüber aktiv, denn insbesondere die Jungtiere müssen sich für den bevorstehenden Winterschlaf noch einige Fettreserven anfressen. Während der Winterschlafzeit verlieren Igel 20 bis 40 % ihres Körpergewichts. Igel wiegen je nach Jahreszeit und Geschlecht im Durchschnitt etwa 1000 g. Bringen Jungigel Anfang November, im Flachland etwa Mitte November, weniger als 500 g auf die Waage, sind sie als hilfsbedürftig einzustufen. Allerdings sind auch erfolgreiche Überwinterungen bedeutend leichterere Tiere bekannt geworden. Ihr Winterquartier nutzen sie bei Schlechtwetterperioden bis in den April und Mai.

Igel überleben den Winter auch ohne menschliche Hilfe. Igelforscher haben nachgewiesen, dass auch kleinere Jungtiere in der Natur wesentlich größere Überlebenschancen haben als allgemein angenommen

wird. Insbesondere haben im Haus überwinterte Igel erhebliche Anpassungsschwierigkeiten, wenn sie im Frühjahr wieder in die Natur entlassen werden.

Keine Angst vor Tollwut:

Interessante Gegenstände pflegen Igel ausgiebig zu beschnuppern, zu belecken und durchzukauen. Dabei entsteht eine weißschaumige Speichelabsonderung. Dieser Vorgang ist natürlich, harmlos und hat mit Tollwut nichts zu tun.

Igel sind aus verschiedenen Gründen gefährdet:

-Siedlungen und Straßenbau schränken ihren Lebensraum ein,

- auf Straßen kommen jährlich hunderttausende zu Tode,

- in Gärten fehlt es häufig an Unterschlupfmöglichkeiten und Nahrung.

Igel stehen stellvertretend für giftfreie Gärten. Vor allem Schneckenkorn und Rattengift können dem Igel zum Verhängnis werden. Daher empfehlen sich grundsätzlich Alternativen zum Gifteinsatz, wie etwa Bierfallen gegen Schnecken. Ist eine Rattenbekämpfung unumgänglich, sollte diese fachkundig durchgeführt werden. Dabei sollte der Giftköder in verdeckten Behältnissen liegen und für Igel nicht erreichbar sein.

NABU

Der NABU spricht sich für einen **artgerechten Igelschutz** aus, d.h. in erster Linie für Lebensraumschutz, Verbesserungen des Lebensraumes in Siedlungen sowie Entschärfen“ von Igelgefahrenstellen. Die winterliche Inpflegenahme sollte die Ausnahme sein und muss fachkundig erfolgen.

Was kann der Einzelne tun?

Fast jeder kann in seinem Bereich etwas für Igel tun, sei es als Haus- oder Gartenbesitzer oder als Autofahrer. Hier einige Tipps im Überblick:

Bieten Sie in Ihrem Garten Unterschlupf- und Nistmöglichkeiten wie niedriges Buschwerk, Laub- und Reisighaufen für Igel an. Die beste Igelhilfe ist eine naturnahe Gestaltung des Gartens!

Schaffen Sie **Überwinterungsquartiere**, indem Sie z.B. ein Igelhäuschen bauen.

Verzichten Sie auf englischen Rasen und exotische Gehölze im Garten.

Gestalten sie Ihren Garten **ohne kleinmaschige Zäune**, damit sich Igel frei fortbewegen können.

Kein Abbrennen von Reisighaufen ohne vorheriges vorsichtiges Umsetzen.

Vorsicht beim Mähen sowie bei **Aufräumungs- und Rodungsarbeiten**: In Haufen und Holzstapeln können sich Igelnester befinden!

Kellerschächte, Gruben etc. sind Tierfallen, die **abgedeckt** werden sollten.

Baugruben, Kabel- und ähnliche Gräben (auch an Straßen) auf hineingefallene Igel kontrollieren und Opfer aus ihrer mißlichen Lage retten.

Rettungsplanken für Teiche bzw. an Wasserbecken mit steilem, glattem Rand anbringen, damit sich Igel im Notfall selbst retten können.

Keine Schlagfallen aufstellen oder Schutznetze gegen Vögel am oder bis zum Boden verwenden.

Kein unnötiger Chemieeinsatz im Garten: Schöpfen Sie bei der Schädlingsbekämpfung umweltverträgliche Alternativen aus.

Sorgen Sie regelmäßig für **frisches Trinkwasser**, z.B. mit einem Vogelbad oder einer Vogeltränke im Garten.

Verzichten Sie auf Laubsauger.

Fahren Sie im nächtlichen Straßenverkehr

„**igelbewusst**“: Zusammengerollte Igel „zwischen die Reifen nehmen“ (bei 15cm Bodenfreiheit). Besonders im Herbst ist mit Igel in der Dämmerung zu rechnen.

Unterstützen Sie Naturschutzverbände, Behörden und Politiker bei den Forderungen nach einer Verbesserung der ökologischen Rahmenbedingungen für den Tier-, Arten- und Biotopschutz sowie für eine umweltverträgliche Landwirtschaft, Ökonomie und Raumordnung.

Pflegefall: Hilfsbedürftige Igel erkennen

Ziel der Igelbetreuung ist es, dass die Tiere alleine in ihren Lebensräumen überleben und nicht aus übertriebener Sorge in menschliche Abhängigkeit geraten. Darum sieht das Naturschutzgesetz nur wenige, kritisch zu prüfende Ausnahmesituationen vor, in denen Igel vorübergehend in Pflege genommen werden dürfen. Wenn verletzte, kranke oder verwaiste Tiere Hilfe brauchen, muss diese artgerecht und fachkundig bei erfahrenen Igelbetreuern mit Unterstützung erfahrener Tierärzte erfolgen. Hilfsbedürftige Igel sind:

Igeljunge, die sich tagsüber außerhalb ihres Nestes befinden und noch geschlossene Augen haben. Bei einer Unterkühlung mutterloser Igelkinder fühlt sich das Tier an der Bauchseite deutlich kühler an, als die eigene Hand. Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, das Nest und seine Umgebung einige Stunden zu beobachten.

Kranke Igel suchen ihr Futter auch tagsüber. Sie fallen durch unsicheren Gang auf oder liegen apathisch und rollen sich kaum noch ein. An der Einbuchtung hinter dem Kopf und herausstehenden Hüftknochen erkennt man, dass es sich um abgemagerte Tiere handelt. Ihre Augen stehen nicht halbkugelförmig hervor, sondern sind eingefallen und schlitzförmig. Auf kranken Tieren sitzen zudem oft Fliegen und legen ihre Eier ab.

Allerdings darf man tagaktive, kranke Igel nicht mit säugenden Müttern verwechseln, die auch am Tag auf Futtersuche gehen, weil sie einen erhöhten Nahrungsbedarf haben und zwischen mehreren Ausweichquartieren hin- und herpendeln.

Verletzte Igel, die z.B. an Straßen oder in Gruben gefunden werden, benötigen ebenso Hilfe wie Tiere, die über längere Zeit ohne Wasser und Futter gefangen waren.

Igel, die nach Wintereinbruch tagsüber herumlaufen, sind ebenfalls hilfsbedürftig. Bei diesen Tieren handelt es sich um kranke oder schwache Alttiere oder aber spät geborene Jungigel, die sich kein ausreichendes Fettpolster anfressen konnten. Zufütterung nur in Ausnahmefällen im Spätherbst und Frühjahr. Fütterung lockt Ratten, Mäuse und Hunde an!

Ausnahmefall: Erste Hilfe für Igel

Igel sind Wildtiere, keine Haustiere. **Zufüttern ist bei Igel nur vor und nach dem Winterschlaf als kleine Unterstützung gerechtfertigt.** Nicht artgerechtes Futter führt zu Verdauungsstörungen, zudem werden an Fütterungsstellen leicht Infektionskrankheiten übertragen. Gefüttert werden sollten nur **nicht verderbliche Hundetrocken- oder Softfutter**, auf keinen Fall Speiseresten, Dosenfutter oder Katzennahrung. Milch wird von Igel zwar getrunken, sollte aber dennoch nicht angeboten werden, da es aufgrund ihres hohen Milchzuckergehaltes zu Durchfall kommen kann. Schwachen Tieren flößt man mit einer Plastik-Einwegspritze (ohne Nadel) ungesüßten Fenchel- oder Kamillentee ein. Frisst der Igel in der Nacht nach der Aufnahme nicht, muss der Tierarzt aufgesucht werden! Besonders in der warmen und trockenen Jahreszeit ist für Igel eine **Wasserstelle** wichtig. Sie muss saubergehalten und das Wasser täglich erneuert werden.

Unterkühlte Igel werden gewärmt. Hierzu umwickelt man eine lauwarme Wärmflasche mit einem Frotteehandtuch und legt sie in einen passenden, hochwandigen Karton. Darauf setzt man den Igel und deckt ihn mit einem weiteren Handtuch zu. Alternativ kann eine Tischlampe (25 Watt, im Abstand von ca. 20 bis 25 cm) benutzt werden. Kein Rotlicht oder Heizkissen verwenden, nicht baden.

Fliegeneier und -maden, Flöhe, Zecken sollten entfernt werden.

In jedem Fall und so bald wie möglich sollte ein **Tierarzt** oder eine **Igelstation** aufgesucht werden.

Gesunde Igel umgehend freilassen!

Aktions- und Spendenmöglichkeiten für den NABU

Aktive Mitarbeit in einer NABU-Gruppe: Helfen Sie mit, dem Igel eine igelgerechte Umgebung zu bieten, indem Sie Unterschlüpf, Nistmöglichkeiten oder Überwinterungsquartiere schaffen. Nähere Informationen über Aktivitäten können Sie bei Ihrer NABU-Ortsgruppe erfahren.

Weitere Quellen

NABU (2001): Der Igel – Pflegefall oder Outdoorprofi? Die Broschüre ist für 1,50 € zuzüglich Porto bei der NABU-Bundesgeschäftsstelle erhältlich.

NEUMEIER, M. (2001): Das Igel Praxisbuch. Die richtige Pflege, Aufzucht und Unterbringung. Kosmos, Stuttgart.

NIEMEYER-LÜLLWITZ, A (1999): Igel sind Wildtiere und keine Hausbewohner. Praktische Tipps zum Igelerschutz in Dorf und Stadt. Natur- und Umweltschutzakademie NRW Naturtipp Nr. 4, Recklinghausen.

REEVE, N (1994): Hedgehogs. Poyser, London.

SCHICHT-TINBERGEN, M. (1989): Der Igel. G. Fischer, Jena/ Stuttgart.

SCHICHT-TINBERGEN, M. (1995): Der Igel-Patient. Fischer Stuttgart.

STRUCK, S. & H. MEYER (1998): Die Ernährung des Igels. Grundlagen und Praxis. Schlütersche, Hannover 1998

Ansprechpartner

Beratung und Hilfe bei verletzten oder kranken Igeln bei Tierärzten, Tierheimen und Igelstationen.

Jahreszeitbezogene telefonische Auskünfte zum Igel unter der Hot-Line-Nummer 08382-3021 oder 6023 (7-Minuten-Ansage).

Merkblätter zum Igelschutz gegen Rückporto sowie Informationen für die praktische Igelhilfe, Rheinisch-Westfälische Igelfreunde/Igelfreunde Sachsen-Anhalt, Erich-Mühsam-Str. 7, 06886 Luth. Wittenberg, Tel./Fax: 03491-612776, Tel. 033747-60649.

NABU-Artenschutzexperten der Bundesgeschäftsstelle und Landesgeschäftsstellen

Igelzentrum Leipzig (NABU-Mitträgerschaft), Dieskaustraße 155, 04249 Leipzig Tel. 0341-4247662, Fax: 0341-9413901, www.NABU-Sachsen.de

Pro Igel e.V., Lilienweg 22, 24536 Neumünster, Tel. 0180-5555 9555, Fax: 04321-939479, E-Mail: Info@pro-Igel.de

NABU Landesverbände

NABU Baden-Württemberg: Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart. **NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV):** Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. **NABU Berlin:** Wollankstr. 4, 13187 Berlin. **NABU Brandenburg:** Lindenstr. 34, 14467 Potsdam. **NABU Bremen:** Contrescarpe 8, 28203 Bremen. **NABU Hamburg:** Osterstr. 58, 20259 Hamburg. **NABU Hessen:** Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar. **NABU Mecklenburg-Vorpommern:** Zum Bahnhof 24, 19053 Schwerin. **NABU Niedersachsen:** Calenberger Str. 24, 30169 Hannover. **NABU Nordrhein-Westfalen:** Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf. **NABU Rheinland-Pfalz:** Frauenlobstr. 15-19, 55118 Mainz. **NABU Saarland:** Antoniusstr. 18, 66882 Lebach. **NABU Sachsen:** Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig. **NABU Sachsen-Anhalt:** Schleinufer 18a, 39104 Magdeburg. **NABU Schleswig Holstein:** Färberstr. 51, 24534 Neumünster. **NABU Thüringen:** Leutra 15, 07751 Jena.

Impressum

© NABU Bundesverband

NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.
Herbert-Rabius Straße 26
53225 Bonn

Telefon: 02 28. 40 36-0 • **Telefax:** 02 28. 40 36-200
E-Mail: NABU@NABU.de • **Internet:** www.NABU.de

Stand: 2006